

### **V3 Meer rett' ich!**

Gremium: Fachforum Ökologie  
Beschlussdatum: 01.11.2018  
Tagesordnungspunkt: 11. Verschiedene Anträge

1 Die Ozeane bedecken 71% der Erdoberfläche, aber der Meeresboden ist weniger  
2 erforscht als die Oberfläche des Mondes. Dabei übernehmen Meere für den Menschen  
3 sehr wichtige Funktionen: Sie regulieren unser Klima, indem sie überschüssige  
4 Wärme und CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre aufnehmen, die unsere Erde sonst schneller und  
5 stärker erhitzen würde. Zudem wurde jedes zweite Sauerstoffmolekül, das wir  
6 atmen von Algen produziert. Meere bieten außerdem ein Nahrungs- und  
7 Erholungsangebot für den Menschen. Die Meere sind also von großer Bedeutung für  
8 uns. Gleichzeitig sind die Meere und ihre Organismen global extrem gefährdet  
9 durch die Klimakrise, Überfischung und der Verschmutzung durch Müll, Chemikalien  
10 und Lärm. Bisher sind nur 4% der Hohen See Meeresschutzgebiete, dies ist aber  
11 viel zu wenig, um die Biodiversität in diesen Gebieten zu erhalten und zu  
12 schützen.

#### **13 Die deutsche Nordsee**

14 Die Nordsee in Deutschland ist Lebensraum für viele verschiedene Lebewesen. Hier  
15 (und auch in der Ostsee) kommt die einzige deutsche Walart vor, der Schweinswal.  
16 Er ist durch die Stellnetzfischerei gefährdet, da sich die Wale verheddern und  
17 dabei ersticken können. Zudem stellt Lärm durch Schiffe und die Errichtung von  
18 Offshore-Windparks eine zusätzliche Bedrohung für den Schweinswal dar.

19 Das Watt, das sich an der deutschen Nordseeküste lang erstreckt, wurde 2009 zum  
20 UNESCO Weltnaturerbe ernannt und ist ein besonders schützenswerter Lebensraum.  
21 Im Watt herrscht eine hohe Biomasseproduktion und hohe Biodiversität. Dadurch  
22 leben viele Lebewesen im Wattboden und auf dem Meeresboden. Die  
23 Schleppnetzfischerei, die die Fischerei zum Fang von Krabben einsetzt, erzeugt  
24 einen hohen Beifang, dadurch, dass nicht nur die am Boden lebenden Garnelen  
25 gefangen werden, sondern auch viele andere Lebewesen.

26 Außerdem werden vor Sylt Sandvorspülungen als Küstenschutzmaßnahme durchgeführt,  
27 bei denen Sand vor der Küste aufgesaugt und an den Strand gespült wird, dabei  
28 werden die Lebewesen im Watt regelrecht begraben und sterben meist ab. Das  
29 Ökosystem kann sich meist nach einiger Zeit wieder erholen, jedoch wird es  
30

31 kritisch, wenn die Abstände zwischen den Vorspülungen immer kürzer werden und  
das Ökosystem weniger Zeit hat sich zu erholen.

32 In der Nordsee befindet sich die Ölplattform Mittelplate. Sie wurde vor der  
33 Gründung des Nationalparks Wattenmeer und der Ernennung zum UNESCO Weltnaturerbe  
34 errichtet und genießt somit Bestandsschutz. Sie ist aus dem UNESCO  
35 Weltnaturerbegebiet ausgechnitten, genauso wie eine weitere Stelle an der  
36 Probohrungen geplant sind. Die Mittelplate würde jedoch bei einem Unfall durch  
37 das Freisetzen von Öl extreme Schäden im Wattenmeer anrichten. Vor der  
38 Mittelplate liegt eine Sandbank auf der jährlich große Küstenvögelpopulationen  
39 mausern und für diese Zeit flugunfähig sind, würde sich zu dieser Zeit im Jahr  
40 eine Ölkatastrophe ereignen, würde eine Großzahl der Vögeln sterben und die  
41 Populationen wären dadurch stark gefährdet.

42 Die Grüne Jugend fordert, dass neue Technologien wie leichte Elektroschocks, die  
43 die Garnelen hochschrecken lassen und sie so leichter ohne Beifang gefischt  
44 werden können, verpflichtend in der Krabbenfischerei einzusetzen. Zudem fordern  
45 wir die Sandvorspülungen nur so selten wie möglich durchzuführen und weiter zu  
46 erforschen, welche Folgen sie für das Ökosystem vor Ort haben. Wir fordern  
47 zudem, dass keine Probohrungen in der Nordsee durchgeführt werden und keine  
48 weitere Ölbohrinsel erbaut wird. Zudem fordern wir einen zeitnahen Ausstieg aus  
49 den fossilen Brennstoffen und einen sofortigen Bohrstopp auf der Mittelplate in  
50 der deutschen Nordsee.

### 51 **Meere Weltweit**

#### 52 **Ozeanversauerung und Temperaturanstieg**

53 Dadurch, dass die Ozeane überschüssige Wärme und CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre  
54 aufnehmen, hat die Klimakrise auch extreme Folgen für das Leben in den Meeren:  
55 Die Klimakrise führt zu einem Temperaturanstieg in den Meeren von 0,13°C pro  
56 Jahrzehnt in den letzten hundert Jahren und Forscher\*innen gehen von 1-4°C  
57 Meerestemperaturanstieg bis 2100 aus. Zudem ist der pH-Wert in den Meeren bisher  
58 um 0,1 Einheiten zurückgegangen und wird wahrscheinlich, so Forscher\*innen, bis  
59 2100 um weitere 0,3 bis 0,4 Einheiten sinken (das bedeutet das Meerwasser wird  
60 saurer). Dies hört sich zunächst nicht so dramatisch an, da aber die Tier- und  
61 Pflanzenwelt sehr stark an ihren Lebensraum angepasst ist, haben schon die  
62 kleinsten Veränderungen starken Einfluss auf ihre Populationen. Der  
63 Temperaturanstieg in den Meeren führt zu erhöhten Sterberaten, extremen  
64 Migrationsbewegungen mancher Arten und dem Verlust von Brutstätten. Die Folgen  
65 der Versauerung der Meere ist gravierend, da sie die lebenswichtige Kalkbildung  
66 der Lebewesen, wie Muscheln, Korallen oder Seeigel stark beeinträchtigt. Dies  
67 führt zu teils unumkehrbarem Verlust von Biodiversität und Veränderungen von  
68 Ökosystemen. Das genaue Ausmaß dieser Veränderungen ist meist noch nicht genau  
69 abschätzbar, da wir zu wenig über den Lebensraum wissen.

70 Daher fordert die Grüne Jugend die Ursachen des menschengemachten  
71 Temperaturanstiegs der Atmosphäre und somit der Ozeane und den Ausstoß von CO<sub>2</sub>  
72 sofort zu reduzieren und die Klimakrise zu bekämpfen.

### 73 **Fischerei**

74 Die globale Überfischung hat gravierende Folgen für das Ökosystem der Meere.  
75 Durch die Überfischung der Meere kommt es zu extremen Reduzierungen von  
76 Fischpopulationen bis hin zum Aussterben einiger Fischarten und damit zu  
77 unumkehrbaren Folgen für ganze Ökosysteme. Vor allem wenn noch nicht  
78 geschlechtsreife Fische gefischt werden, die sich bisher noch nicht vermehren  
79 konnten, werden die Populationen stark bedroht.

80 Zudem kommt es wahrscheinlich durch die Überfischung zu Massenvermehrungen von  
81 Quallen, da Fische ihre natürlichen Fressfeinde sind. Dies hat nicht nur  
82 Auswirkungen auf das Ökosystem, sondern auch auf die Fischerei und auf den  
83 Tourismus an beliebten Badeorten. Durch die Klimakrise wird dieser Prozess noch  
84 zusätzlich verschärft, da durch eine erhöhte Meerestemperatur der  
85 Sauerstoffgehalt abnimmt und Quallen niedrigere Sauerstoffkonzentrationen besser  
86 ertragen im Gegensatz zu anderen Lebewesen wie Fische.

87 Aquakulturen stellen leider meiste keine gute Alternative zum wilden Fischfang  
88 dar, da meist Raubfische in Aquakulturen gehalten werden und somit Fischmehl aus  
89 wildem Fischfang zur Fütterung verwendet wird. Zudem werden in Aquakulturen  
90 meist große Mengen an Nährstoffen und Medikamenten eingesetzt, die das Ökosystem  
91 vor Ort stark beeinflussen.

92 Daher fordert die Grüne Jugend, dass Fischfangquoten eingehalten und stenger  
93 kontrolliert und bei Verstoß bestraft werden. Zudem sollen Mindestgrößen erhöht  
94 werden, damit nur die geschlechtsreifen Fische gefangen werden. Außerdem fordern  
95 wir umweltfreundlichere Alternative zu Aquakulturen zu fördern. Es existieren  
96 bereits Konzepte wie Aquaponik, die einen geschlossenen Nährstoffkreislauf  
97 bilden und an Land eingesetzt werden statt in den Meeren, meist sind diese aber  
98 kostenintensiver als die umweltschädlichen Aquakulturen in den Meeren.

99 Zudem fordern wir die Umsetzung von neuen Technologien um Beifang zu reduzieren  
100 beispielsweise durch richtige Anpassung der Maschenweite von Netzen, um nur die  
101 gewünscht Fischart zu fangen oder den Einsatz von akustischen Signalen, die  
102 beispielsweise Meeressäuger verschrecken, sodass sie nicht in die Fischernetze  
103 geraten können.

### 104 **Einschleppen von fremden Arten**

105 Durch die Globalisierung und dem damit einhergehenden verstärkten Schiffsverkehr

106 auf den Meeren, kommt es zu einer Verbreitung von ortsfremden Arten weltweit. Da  
107 Containerschiffe Ballastwasser laden müssen, um beispielsweise ihre  
108 unterschiedlich schwere Ladung auszugleichen oder mehr Tiefgang bei Sturm zu  
109 erlangen, nehmen sie auch Meereslebewesen auf, die sie dann an anderen Orten, an  
110 denen sie das Ballastwasser wieder ablassen, freilassen. Nicht alle aber einige  
111 Lebewesen überleben in dem neuen Ökosystem und können sich dort teilweise extrem  
112 ausbreiten und andere, heimische Arten verdrängen, dies nennt man dann  
113 Bioinvasion. Dieser Prozess wird teilweise von der Klimakrise noch verstärkt, in  
114 dem eine erhöhte Meerestemperatur die Ausbreitung fremder Arten aus sonst  
115 wärmeren Gebieten begünstigt. Nicht immer führt der Eintrag von ortsfremden  
116 Lebewesen sofort zu einer extremen Störung des Ökosystems, aber die Folgen sind  
117 bisher noch nicht abschätzbar, die dieses Einschleppen zu Folge haben kann.

118 Daher fordert die Grüne Jugend, dass der Einsatz von Technologien wie der  
119 Ozonbestrahlung des Ballastwassers bei Containerschiffen verpflichtend wird, um  
120 die Einführung neuer Arten auf ein Minimum zu beschränken. Dafür müssen  
121 Kontrollen durchgeführt werden und Verstöße bestrafen.

122 Wir fordern außerdem globalen Meeresschutz, denn nur länderübergreifend kann die  
123 Artenvielfalt der Meere erhalten und geschützt werden. Außerdem fordern wir ein  
124 Vorantreiben des Schutzes der Hohen See, das momentan von der UN verhandelt  
125 wird. Dabei sollen bis 2020 circa 10% der Hohen See unter Schutzstatus gestellt  
126 werden, doch Forscher\*innen empfehlen für effektiven Schutz der Biodiversität  
127 mindestens 30% der Meere als Schutzgebiete zu deklarieren.

### 128 **Verschmutzung durch Plastik**

129 In jedem Quadratkilometer Meer schwimmen heute bis zu 46.000 Teile Plastikmüll.  
130 Es gibt verschiedene Ursachen dafür wie dieser in die Meere gelangt. Vor allem  
131 ist die Fischwirtschaft Grund für den Plastikmüll, denn Netze oder Fanggeräte  
132 gehen verloren und treiben jahrzehntelang weiter im Meer, an denen Fische oder  
133 andere Meerestiere hängen bleiben können und sterben. Durch Schiffe, die  
134 illegalerweise ihren Plastikmüll im Meer entsorgen oder denen unabsichtlich  
135 Fracht über Bord geht, gelangt auch Plastik ins Meer. In Mülldeponien an der  
136 Küste oder an Flüssen wird auch Müll ins Meer geweht.

137 Das Plastik schwimmt dann im Meer entweder an der Wasseroberfläche oder treibt  
138 in der Wassersäule oder es sinkt zu Boden. Es wird durch Sonne, Salz und  
139 Meeresorganismen mit der Zeit weiter zerkleinert zu kleinen Partikeln, die man  
140 kaum noch mit bloßem Auge sehen kann. Diese Partikel heißen dann Mikroplastik.  
141 In einigen Teilen der Erde wurden Wasserproben genommen, in denen mehr  
142 Mikroplastik als (für Meeresorganismen lebensnotwendiges) Plankton vorkam.

143 Mikroplastik entsteht auch beim Waschen von Kunstfasertextilien wie  
144 Fleecepullis, diese verlieren kleine Plastikfasern beim Waschen, die von

145 Filteranlagen teilweise nicht herausgefiltert werden können und somit in Flüssen  
146 und dann im Meer landen. Kosmetikprodukte können auch Mikroplastik enthalten,  
147 beispielsweise Peelings oder Zahnpasten.

148 Das Plastik wird teilweise von den Meeresorganismen aufgenommen, seien es  
149 größere Teile, die von Meeressäugern verschluckt werden oder kleinere Partikel  
150 wie das Mikroplastik, das vom Plankton gar nicht mehr auseinander zu halten ist.  
151 Die Meeresorganismen können das Plastik nicht verdauen, es lagert sich im Magen  
152 an und sie verhungern teilweise mit vollem Magen. Im Speisefisch enthalten,  
153 gelangt das Plastik dann wieder bei uns Menschen auf den Teller.

154 Die Dauer der Zersetzung von Müll im Meer ist unterschiedlich. Papier oder  
155 Karton zersetzt sich bereits nach 1-2 Monaten. Zigaretten und Plastiktüten  
156 werden nach 10-20 Jahren zersetzt. Getränkedosen brauchen 200 Jahre,  
157 Plastikbesteck 100-1000 Jahre und Glas bis zu 4000 Jahre bis sie zersetzt  
158 wurden. Eine Windel wird nach circa 450 Jahren zersetzt und einige Kunststoffe  
159 lassen sich nie zersetzen.

160 Die Grüne Jugend fordert, das Problem der Meeresverschmutzung endlich stärker zu  
161 fokussieren und die Meere weltweit zu schützen. Wir unterstützen die Maßnahmen  
162 der EU-Kommission, viele Plastik-Einmalprodukte zu verbieten, doch dies geht  
163 nicht weit genug. Für den Schutz der Meere muss bis 2030 die Mehrwegquote in  
164 Getränkemärkten 95% betragen. Ebenfalls muss mehr Geld in Forschung und  
165 Entwicklung fließen, um Recycling attraktiver zu machen und einfacher zu  
166 gestalten und um andere Verpackungsmöglichkeiten, außer Plastik, zu schaffen.

### 167 **Verschmutzung durch Unterwasserlärm**

168 Ein weiteres Problem in den Meeren ist der Unterwasserlärm durch Frachtschiffe.  
169 Dieser kann Tiere und Organismen so stark durcheinanderbringen, dass sich ihre  
170 Routen ändern und sie an Küsten stranden, da ihr eigener Schall durch fremden  
171 Schall durcheinander gebracht wird.

172 Es muss eine globale Strategie ausgearbeitet werden, die dem Trend zunehmenden  
173 Unterwasserlärms entgegenwirkt. Unterwasserlärm ist als eine Form der  
174 Meeresverschmutzung gemäss dem Sustainable Development Goal 14.1 anzuerkennen,  
175 das vorsieht, bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung zu verhüten und  
176 erheblich zu verringern. Es ist klar: Bewilligungen für lärm erzeugende  
177 Aktivitäten im Meer dürfen nicht ohne vorhergehende umfassende, belastbare und  
178 transparente Umweltverträglichkeitsprüfung erteilt werden.

179 Wir fordern, dass „Ruhezonen“ eingerichtet werden, wobei für die  
180 Prioritätensetzung wissenschaftliche Grundlagen wie die Areas of Interest for  
181 Important Marine Mammal Areas und die Ecologically or Biologically Significant  
182

Marine Areas heranzuziehen sind.

### **Begründung**

Erfolgt mündlich